

Bei dir, HERR, suche ich Zuflucht.
Lass mich nicht scheitern, zu keiner Zeit !
Rette mich, du bist doch gerecht !
Hab ein offenes Ohr für mich und hilf mir schnell !
Sei für mich ein Fels, ein Versteck,
eine feste Burg, in die ich mich retten kann !
Ja, du bist mein Fels und meine Burg !
Zeig mir den Weg und führe mich !
Dafür stehst du mit deinem Namen ein.
Lass mich dem Fangnetz entkommen,
dass sie heimlich für mich ausgelegt haben.
Denn du bist meine Zuflucht.
In deine Hand lege ich mein Leben.
Gewiss wirst du mich befreien, HERR.
Du bist doch ein treuer Gott.

Psalm 31, 2-6 / Basisbibel

Liebe Mitglieder und Freunde der Reformierten Kirchengemeinde,

der Name des Sonntags vor der Passionszeit lautet in der Sprache des Kirchenjahres „Estomihi“, das heißt „Sei für mich !“. So beginnt Psalm 31, 3b in der lateinischen Übersetzung.

Psalm 31 ist ein Gebet für Menschen in großer Bedrängnis. Das Bild vom zerbrechenden Gefäß in V. 13 zeigt, wie sehr die Not einem Menschen zusetzen kann. Sie kann lange Zeit andauern und Leib und Seele in Mitleidenschaft ziehen, wie die Verse 11-13 zeigen. Feinde stellen ihm Fallen, beschädigen ihm Ruf und Ehre und tragen zum Zerbrechen von Beziehungen bei (V. 12-14). Das werden in Psalm 31 konkrete Menschen sein. Die Bibel lässt uns aber auch an geistige Mächte denken, die gottfeindlich und lebenszerstörend unter uns wirken. Irrige Gedanken, Ideologien, Lügen und Diffamierungen können das Leben zur Hölle werden lassen. Da reicht es unter Umständen aus, wenn man bestimmten vorherrschenden Denk- und Sprachmoden des Zeitgeistes nicht folgt oder gar widerspricht. Wer schon einmal einen sogenannten „shitstorm“ erlebt hat, weiß, welche Folgen das haben kann. Und der Höhepunkt des Leidens für den Beter des 31. Psalms ist der Eindruck, von Gott verstoßen zu sein: „Ich aber sprach in meiner Angst: ich bin abgeschnitten worden weg von deinen Augen“ (so Vers 23 wörtlich im Hebräischen). Dennoch bleibt der Beter im Gespräch mit seinem Gott. Er ringt mit Gott um Hilfe und die Rettung aus seiner Not. Und bekennt mit starken Bildern das Vertrauen in seinen Gott. Diese Bilder sind nicht nur Ausdruck seiner Erfahrung mit Gott und seiner Hoffnung. Sondern sie wurzeln in dem, was Gott von sich gezeigt, geoffenbart hat. So machen sie uns anschaulich, was wir glauben können und hoffen dürfen.

> Da ist das Bild einer Zufluchtsstätte in Vers 2, ja eines Versteckes in Vers 3.

Ich denke an die Geschichten von David, der sich vor dem mörderischen Zorn Sauls in Höhlen versteckt. Mir stehen tapfere Menschen vor Augen, die Verfolgte vor den Nazischergen versteckt und ihnen das Leben gerettet haben. Oder ich denke

an Frauenhäuser, in die misshandelte Frauen fliehen und Schutz finden können. Auch manches Glaubenswerk wie das Geistliche Rüstzentrum in Krelingen ist ein Zufluchtsort für angefochtene und von Krisen geschüttelte Menschen, die dort Hilfe und Geborgenheit finden. In Nahum 1,7 heißt es:“ Der HERR ist gut ! Er bietet Zuflucht am Tage der Not. Er weiß, wer bei ihm Schutz suchen will (Basisbibel).

- > Da ist das Bild einer Burg hoch oben auf einer Anhöhe. Sie bietet Schutz vor feindlichen Angriffen. Die Burg verhindert nicht, dass es Gewalt und Krieg gibt. Aber sie ermöglicht Rettung und Überleben. So bewahrt Gott auch die, die IHM vertrauen, nicht vor, aber in den Nöten, die uns treffen.
- > Da ist das Bild vom Felsen. Es steht in der Bibel häufig für die Stärke und Macht Gottes. ER will und kann stark eingreifen und Notlagen wenden – und tut es auch heute.

So machen diese starken Bilder uns Mut, in Nöten, Anfechtungen und Zweifeln an Gott dran zu bleiben, auf SEIN offenes Ohr und Herz zu vertrauen und SEIN Eingreifen zu erbitten.

Der tiefste Grund dafür, dass dies nicht nur Wunschträume sind, liegt in Gott selbst. Gottes Gerechtigkeit, in der ER sich gegen Unrecht und das Böse stellt, indem ER es im Leiden und Sterben Jesu Christi auf sich nimmt, wird am Ende siegen. Wer sich an IHN hängt, ist damit aufgerufen: „Stellt euch vielmehr ganz Gott zur Verfügung. Denn ihr wart tot, und jetzt lebt ihr. Stellt die Glieder eures Körpers in den Dienst Gottes – sie sollen die Werkzeuge seiner Gerechtigkeit sein“ (Röm.6,13).

Für SEIN Helfen steht Gott mit seinem Namen ein(Vers 4). Der Name Gottes, in guter jüdischer Tradition mit HERR wiedergegeben, bedeutet: Er ist für uns da. Und Jesus ist, was sein Name bedeutet: Der HERR rettet.

Wer das annimmt und für sich gelten lässt, wird immer wieder vollziehen, was der Beter in Vers 6 ausspricht: “In deine Hand lege ich mein Leben“. Und das heißt: Jesus Christus ist mein Herr. ER hat das Sagen in meinem Denken, Fühlen und Handeln. ER zeigt Weg und Ziel und leitet uns durch Notlagen, auch wenn sie sich nicht in der Weise und dem Tempo verändern, wie wir uns das vorstellen.

Denn darauf können wir uns verlassen:“ Du bist doch ein treuer Gott“(Vers 6).

Darum wird uns alles zum Guten mitwirken (Röm. 8,28).

Darauf bauen wir und daran klammern wir uns auch im Februar 2021.

Herzlich grüßt Sie

Ihr Pastor Friedbert Fellert